

Erweiterung oder Neubau in Milte?

# Finanzierungsmodell für Kita implodiert

Von Ulrich Lieber

**MILTE.** Der Kindergarten St. Johannes in Milte soll um zwei Gruppen erweitert werden und insgesamt 30 neue Kinder aufnehmen. Im Mai 2020 wurde eine entsprechende bauliche Veränderung beschlossen. Die damals veranschlagten Kosten beliefen sich auf 2 060 000 Euro. Für die Finanzierung gibt es öffentliche Mittel, so dass eine Restsumme von

**»Wir gehen heute eher von 2,5 Millionen Euro aus – mindestens.«**

Dr. Martin Thormann,  
Beigeordneter

800 000 Euro übrig blieb. „Diese Summe wollten sich Stadt und Bistum teilen“, berichtete Dr. Martin Thormann, Beigeordneter der Stadt, im Bezirksausschuss Einen-Müssingen/Milte.

Doch wie überall sei die Kostenentwicklung groß, so

dass die damals veranschlagte Summe nicht mehr ausreichen werde. „Wir gehen heute eher von 2,5 Millionen Euro aus – mindestens“, hatte Dr. Thormann keine guten Nachrichten. Aufgrund dieser Situation stelle sich die Frage, ob es überhaupt vernünftig sei, den alten Kindergarten zu erweitern oder ob ein Neubau besser wäre. Darüber habe es nun Mitte April Gespräche mit der Kirche gegeben.

„Die ursprünglichen Planungen werden fortgesetzt, parallel wird über einen viergruppigen Neubau nachgedacht“, berichtete der Beigeordnete. Doch damit hier eine Finanzierung überhaupt möglich wird, müsste eine funktionale Abgängigkeit der alten Einrichtung bescheinigt werden. Wo diese dann errichtet und wie sie finanziert werden soll, das sei noch nicht geklärt.

Franz-Ludwig Blömker (SPD) zeigte sich von dieser Entwicklung überrascht. Im Juni 2020 sei der Vorschlag eines Neubaus schon einmal

von vielen Miltern vorgebracht worden. Dieter Terörde (CDU) bestätigte, dass schon lange über einen Neubau diskutiert werde. „Für mich ist der Kindergarten abgängig.“

**»Das Bistum will nicht mit 650 000 Euro in den Kindergarten gehen.«**

Pfarrer Rainer Hermes

Dr. Michael Thormann machte deutlich, dass die Betreuungssituation sichergestellt sei. Gemeinsam mit dem Bistum müsse man sehen, was an öffentlichen Mitteln da ist. Pfarrer Rainer Hermes hatte mit dem Generalvikariat gesprochen. „Für uns ist das eine Bredouille“, sagte er. Derzeit fahre man zwei zusätzliche Gruppen im Pfarrheim und in einem Modul in der Grundschule. Der Umbau werde immer teurer. „Wenn wir ausbauen, dann brauchen wir einen Aufzug,



Der Kindergarten St. Johannes in Milte wird entweder erweitert, oder aber es wird ein Neubau errichtet.

Foto: Ulrich Lieber

der war noch gar nicht in der Kalkulation“, sagte Hermes. Jetzt sei das parallele Projekt angestoßen, aber das könnte länger dauern. Das Bistum wolle aber nicht mehr als die zugesagten 400 000 Euro zahlen.

Ein Neubau ist darum für Pfarrer Hermes der bessere Weg. „Die Frage ist, in welcher Form der Neubau entsteht. Es gibt verschiedene Finanzierungsmodelle, eventuell auch ohne öffentliche Finanzmittel“, sagte Pfarrer Hermes auf WN-Nachfrage. Alles sei noch sehr vage. So könnte auch

ein Investorenmodell in Frage kommen. Derzeit sei Investoren die Miete von neun Euro pro Quadratmeter zu niedrig, aber das sei Verhandlungssache. Die Mehrkosten müsse die Stadt tragen, denn die müsse die Plätze zur Verfügung stellen. Pfarrer Hermes ist optimistisch, dass die funktionale Abgängigkeit vom Landesjugendamt festgestellt werden wird. „Es war bereits bistumsseitig ein Anwalt vor Ort, der sich das angesehen hat.“ Mit einer Entscheidung sei erst in einem halben bis einem Jahr zu rechnen

Sascha Schmies (CDU) wollte wissen, inwieweit die Wirtschaftlichkeit eine Rolle spiele. „Die Abgängigkeit wird vom Landesjugendamt geprüft. Wir haben da keine Erfahrungswerte. Nach meinem Kenntnisstand spielt die wirtschaftliche Situation keine Rolle“, sagte Stadtjugendpfleger Ansgar Westmark. „Wir sind froh, dass der Bauantrag für den Umbau genehmigt worden ist, aber das Projekt ist sehr teuer. Das Bistum will nicht mit 650 000 Euro in den Kindergarten gehen“, sagte Pfarrer Rainer Hermes. „Für Umbau

und Erweiterung gibt es eine Genehmigung, aber das Finanzierungsmodell ist implodiert. Wer trägt die Mehrkosten?“, fragte Thormann. Aber auch der Neubau werfe viele Fragen auf. Hier sind weder Finanzierung noch Standort gesichert.

„Für das nächste Jahr ist die Betreuung sichergestellt und wir gehen davon aus, dass sie für die weiteren Jahre gesichert ist“, sagte Ansgar Westmark, der darauf hinwies, dass es den Begriff der funktionalen Abgängigkeit vor zwei Jahren noch nicht gegeben habe.